

Zeitschrift:	Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber:	Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band:	21 (1996)
Heft:	3
Rubrik:	"Wenn man uns keine Durchgangsplätze schafft, zwingt man uns, illegal zu werden."

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

“Wenn man uns keine Durchgangsplätze schafft, zwingt man uns, illegal zu werden.”

Jenische sind keine Ziguener, sie sind “Fahrende”. Der Unterschied ist nicht jedermann klar, wie eine Gruppe während der vergangenen 14 Tage auf der Wettinger Zirkuswiese erfahren musste: Mehrmals wurde die Polizei aufgeboten, Anwohner störten sich am “Lagerfeuer”, “versteckte” Diffamierungen seien an der Tagesordnung gewesen.

Vorerst ist die Kritik nur aus dem Unterton herauszuhören: An sich sei man in Wettingen freundlich aufgenommen worden, anderswo habe man mehr Mühe, einen Durchgangsplatz zu finden, erzählt Iris Graf-Gruber, eine Jenische (Schweizer Fahrende). Dann wird sie deutlich: “Trotzdem fühlen wir uns ungerecht behandelt. Ob versteckt oder ganz direkt, oft treten uns die Leute mit gerümpfter Nase entgegen, als ob wir minderwertig wären.”

“Unbegründete Vorwürfe”

Für zwei Wochen habe die Gruppe Jenischer die Erlaubnis bekommen, mit insgesamt zehn Campinganhängern auf der Wettinger Zirkuswiese Station zu machen. In dieser Zeit sei die Polizei mehrmals am Platz aufgetaucht. Die Beamten seien dabei sehr nett und umgänglich gewesen, schickt Frau Graf voraus, und seien schliesslich auch jedesmal unverrichteter Dinge wieder abgefahren. Die Vorwürfe aus der Anwohnerschaft von zu lautem abendlichem Kindergeschrei, von unerlaubtem Lagerfeuer und von der “Notdurft auf dem Platz” hätten sich als unbegründet erwiesen.

Die Gemeindepolizei Wettingen betont, man habe aufgrund äusserst schlechter Erfahrungen mit Fahrenden in vergangenen Zeiten lediglich regelmässig patrouilliert. Ernsthaft Reklamationen habe es wenige gegeben. Auch Ge-

meindeammann Karl Frey weiss nur von einem Fall in den letzten Tagen. “Weil die Zirkuswiese in den warmen Monaten manchmal zu rund 50% der Zeit mit Fahrenden oder Zirkussen belegt ist, sind viele Anwohner empfindlich geworden.

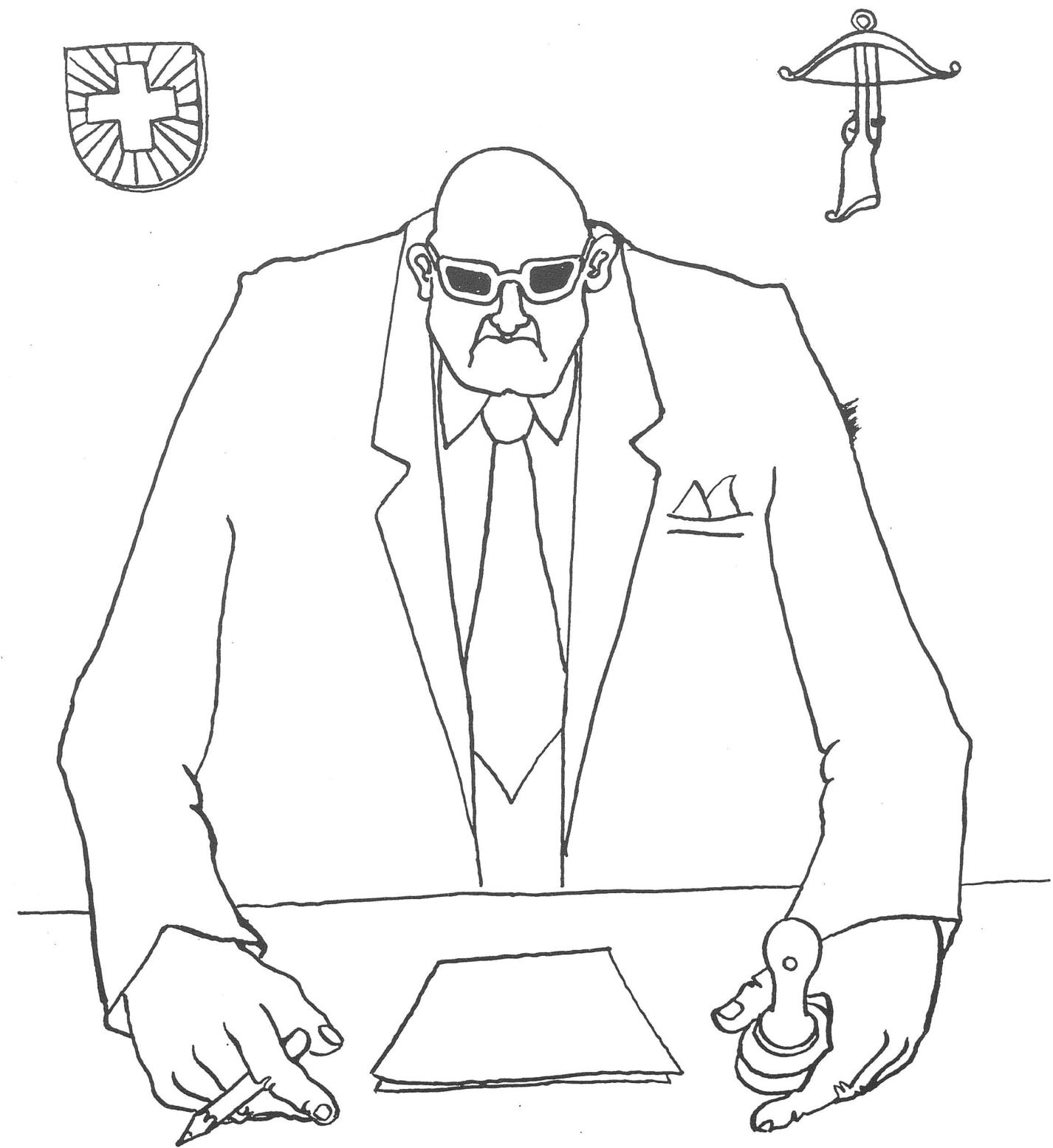
“Rassistische Vorurteile”

Die Familie Graf-Gruber und ihre Mitreisenden fassen jedenfalls nicht nur die Auflagen teilweise als Provokation auf (man hätte gemäss Gemeinde einen WC-Wagen für Fr. 1000.- pro Woche mieten sollen), sondern sehen die häufigen Polizeibesuche als ein Misstrauensvotum aus der Bevölkerung an.

Alle Jenischen auf der Wettinger Zirkuswiese besitzen einen Schweizer Pass, arbeiten für ihren Unterhalt und bezahlen wie jeder andere Bürger Steuern.

Keine Plätze mehr

Ein echtes Problem stellt für die rund 35000 Jenischen in der Schweiz die alljährliche Suche nach einem geeigneten Durchgangsplatz dar. Immer häufiger werden Plätze geschlossen, überbaut und für die Zwecke der Jenischen unbrauchbar gemacht. Wenn man den Jenischen keine legalen Aufenthaltsmöglichkeiten zur Verfügung stellt, zwingt man sie zur Illegalität.
(Badner Tagblatt, 30.7.96)



Wir sind keine Bittsteller. Wir wollen nur in Freiheit
ÜBERLEBEN



ML